

EDI MOSER
S LEBTIG HEU. E SAAG
2007

Frühne het mer amel eescht spoot agfange heue, wenn s Gräs rif ond di meeschte Blueme vesoomed gsee sönd. Well me no alls vo Hand het möse mache, ischt s Heue halt vill lenge gange, ond nebscht Megd ond Chnecht ond Puur ond Püüri hend au ali Goofe möse Woche lang aapacke. Vo Metti Heumoned aa ischt i de Schuel Heufeer gsee. Het doozmol öppe en Wanderstudent khaa, wo i de Feeri öbe Land zoge ischt. A erem schwatze Öbewoff het me die Studente scho vo wiitem chöne echenne. Me hets nüd oberal geen gsee, wells hend wele schläue see as ander, öppen enn hei schinnts schogää chöne häxe.

I de Bluemenau ischt alls flissig am Heue gsee. Oberem Chloschteschpetz ischt denn e Gwittewolke höch ond höche woode, ond ali Heulüüt hend pressiet wie Äbese. Do chont en Wanderstudent dether, lehnt en Hag ani ond luegt dem ufgregte Tribe zue, nüd ohni tommi Spröch öbe de Hag us z rüefe. De Puur ischt verockt woode ond het en zrecht gwese: «He du, söttscht nüd mini Lüüt vo der Äbed abhäbe! No schläue wär, wennd ös go hölfe chämscht!» De Student het en sofott gfroged, was er öbechämt, wenn er alls Heu z em Zoog elee iibringe wör.

De Puur het lachege gsäät: «En Brabantertaler wär me seb scho de Wett!» Topp, söll gölte, hee de Student ekläät. Ali hend mit grosse Auge gschtuuned, wo de Student sini Aame i ali Richtige ommegschwenkt ond komeschi Spröch öbe d Wese gmurmeld het. Ond, potztuusig, die Heumade sönd bigoscht lebtig woode, hend si krömmt wie Raupe ond sönd schnölle ond schnölle devoo kroche, em Gade zue, zom offne Tennstoor ini, d Heuläättere uuf, ond eeni het si nebed di ander uf em Heuschock gläät, bis ke Hälmli me uf de Wese lege ischt.

Dene Heulüüt isches gano chaalt de Roggen uf ond ab glaufe. De Puur het dem Student ohni e Woot de Taler id Hand trockt, ond

deseb ischt schnuerschtracks em Doof zue. Lang het de Puur nüd töre wooge, das vehäxed Heu sim Vech z vefuettere. Wo denn aber en alti Chue chrank woode ischt, het er ere vo dem Heu z fresse gee. Gschmeckt hets wie s bescht Bergheu, ond das Chüeli het devoo gfresse ond nomme wele ufhöre. Me het gad chöne zueluege, wie das elend Tier wide zo Chreft cho ischt ond s Föll wide glinzed het. Do het de Puur alen andere Tiere au vo dem Heu gee, ond si sönd prächtig gwachse ond hend Milch gee, vill meh ond fettiger as vorene. I de Bluemenau het me no i spätere Johre amel wider em Heumoned noch dem Wanderstudent us glueged, aber er ischt nie me uftaucht.

* * *

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 381.

Erstpublikation: Edi Moser (Hrsg.): Sagenreich
Appenzell. Innerrhoder Sagen in einer Neubearbeitung.
Appenzell: Appenzeller Volksfreund, 2007. S. 18–19.

* * *

Edi Moser
geb. 1941 in Appenzell
lebt in Appenzell
Primarlehrer, Sagen erzähler

* * *

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –
eine Initiative des Amtes für Kultur Appenzell Ausserrhoden
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung
(Anthologie). www.literaturland.ch